



Eine lebendige Anschauung zur neuentfachten Diskussion über Agrarschutz, Siedlung und Osthilfe!

Was Hauser auf seinen Wanderungen durch Ostpreußen sieht und erlebt, ist weit mehr als dichterische Reportage. Sein Buch ist ein Mahnruf an alle Deutschen. Helfen Sie mit, ihm nachhaltige Wirkung zu verschaffen!

Was sagt die Presse?

Deutsche Allgemeine Zeitung:

Heinrich Hauser besitzt die Fähigkeit, eine Landschaft, einen Menschen, einen Winkel einer Stadt mit ein paar Strichen hinzustellen. Er versteht damit das Interesse der Leser im Reiche zu wecken. Die Situation, in der der Osten sich heute befindet, steigt über seinem Buch ganz von selbst groß und dunkel drohend — und überzeugend empor.

Volkskonservative Stimmen:

Beim Lesen dieses Buches können kühle Herzen warm werden. Zumal dort, wo Hauser die schöne ostpreussische Landschaft schildert oder mit sparsamen, kräftigen Strichen das Profil einer Stadt hinwirft, zeigt sich seine bezwingende Gabe. Nie wurde uns Binnendeutschen das masurende Land der tausend Seen so verlockend vorgestellt.

Saarbrücker Landeszeitung:

Hauser schildert Land und Leute, Natur und Kultur fein und treffend, vergißt aber nie, hinter allem das eigentliche deutsche Problem im Osten anzudeuten: diesen menschenarmen Großraum national zu sichern durch eine zielbewusste Siedlung und Lösung des Agrarproblems im deutschen Osten in sozialer und seelischer Beziehung.

Hamburger Nachrichten:

Es ist ein Buch von einer bezwingenden Wahrheit. Der Verfasser scheut sich nicht, an manche Wunde mit dem scharfen Messer der Kritik einzugreifen.

Deutsche Tageszeitung:

Nach ihm ist der ostdeutsche Gutsbesitzer immer noch der rückständige, den kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg des Landarbeiters hemmende Großagrariar. Es wäre müßig, Herrn Hauser nachzuweisen, wie falsch und verkehrt er solche Fragen wie die der Siedlung, des Landarbeiterwohnungsbaues sieht.

Ernst Wiechert:

Das Schöne an dem Buch ist, daß Hauser ein großes soziales Verantwortungsgefühl für jede Zeile hat, die er schreibt. Das Buch wird den Ostpreußen vielleicht langsam die Erkenntnis bringen, daß Kolonialland nur blühen kann, wenn die Überlagerung zweier Schichten aufhört und die Revision sozialer Grundbegriffe vom Papier und vom Rednerpult in die schaffende Hand übergeht.

Der Tag:

Zum ersten Male wird die bisher in der Mentalität des Deutschen im Reiche immer noch schlecht behandelte Ostmark von einer glänzenden Feder ins schärfste Scheinwerferlicht gestellt. Zum ersten Male wird dem Deutschen im Reiche klar gemacht, daß in Ostpreußen das Schicksal Deutschlands auf des Messers Schneide gelegt ist.

Der Heimattreue Ost- und Westpreuße:

... ein sehr ernstes und nachdenkliches Buch — wie wenige geeignet, um Verständnis und Liebe zu werben für Ostpreußen.

Hartung'sche Zeitung, Königsberg:

Was Hauser schreibt, liest sich ausgezeichnet. Gegen seine einzelnen Beurteilungen wird von Fachleuten gewiß gelegentlich protestiert werden. Trotzdem hat dieses Buch das Spezifische des ostpreussischen Landes eingefangen. Hier wird ein Bild entwickelt, das den Kenner unseres „Lebensraumes“ fesselt, doppelt aber jenen fesseln wird, der Ostpreußen nicht kennt. Hausers Buch ist ein Weckruf.



Eugen Diederichs Verlag in Jena

